

Goldzichter 62

MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA

Über Erdbeben mit Auto registriert

Kondakow entdeckt

Ang den Engh für den
Kātā allāh al- Ḥakawati, Lātā'if al-
mīm fi manākib abī l-Abās al-Kurzī
wa-īṣākīlī Abī l-Harāb a/R. Der
Lātā'if mīm a. Sarābi) Karis 1321

I 72: Abū Turāb al-Nakhshabī

بعد ان عطش اصحابه فخر الارض فنبع الماء
فقال فتى فناك اريد ان اشرب فلقد فخر
بيه الارض ونائله قدحه من زجاج ابيض فشرب
وسقطنا قال ابو العباس الرقبي وسأزال القدر

معنا الى مكة

Mogriker Kreis (Rolle
brings von Städteg. Meine)
Doutté 249 fl.

[Frans I 152]

Subser II 59
Abitur 26 d. Nachkriegs-
zeit Wasser und abg. - is
herr

Türkische Bibliothek

XVII 40.45

Kali I 5'5, 4 in einer Lobjektiv an einer
Fazitbrücke

فَلَوْلَا مَسَرَ الْحَمْرُ الْأَصْمَمُ الْقَهْمُ
لِفَاضْتَ يَنَابِيعَ النَّدَى ذَلِكَ
الصَّمْرُ

Bugjet w. 335

العوينة زنج - wurde ein frischer Histiozit in Leber
in VI. I.W. gezeigt, in dem زاوية - Folg eines
Traumas eine Quelle autopsie.

Cerdo magique brasé autour des malades
pour amener lemo guérison

RHR 69, 243

Wanderbare Erdbeere aus Südtirol

deg 2 F 30,10

Färer I 212 under

Finger mit magischen Dornen

Dünger

Freyer I 278 unter. 280, 13

In Chebar fand man den gespaltenen
Toboggan - Alī bis seines Zweckes
mit dem Juden Nachal gespalten
mit seinem Schwerte gespalten hat.
Aus dieser Tobsuspalte soll durch
diesen Hieb eine Quelle hervorgekommen
sein, die man seit noch heute
als Quelle unseres Herrn "Alī"
benennt.

Doughty, Travels II 80 (Sarein,
Des Bild al's 32)

Über Eidesurkeln.

I.

Die wunderbare Hervorbringung von Wassergassen ist eines der häufigsten Typen in den Heiligenlegenden des Islam.¹⁾ Den Vorrath an biblischen Legenden dieser Art hat bereits der Koran mit einer bereichert. Gott lässt den Klob mit seinem Fuss stampfen und dadurch zu seinem Heilung²⁾ einen kühlen Badeort und einen Trank "hervorsprudeln" (Surah 38, v. 41). Die

Tradition dieses Wunders ist bis zum heutigen Tag am Bir Egüb im Fluss Kidronthal von Jerusalem lokalisiert und bei den Hammām Egüb im Hausrūn (bei Scheich Sa'ad) lokalisiert.

2) Die Legende beginnt sich nicht mit ^{Fluss zweimal} einer Quelle sondern lässt ~~je zwei Quellen~~ ^{Fluss zweimal} stampfen, wodurch zwei Quellen ^{beide} entstehen ~~entstehen~~ ^{ein} ~~ein~~ Klob mit seinen ^{Füssen} stampft ^{und} ^{rechten Fuß} eine heiße Badequelle ^{und} ^{linken Fuß} eine kalte Trinkquelle hervorbringt.

Ibn Iyās, Bada'i' al-zuhūr fi wa-Kā'i al-dukhār (Kairo, Castelli 1296) 95 nach Sudde. Der Mittwoch der Charnwoche

fürst bei den syrischen Christen den Namen arba'a Egüb (mittwoch des Klob)

Masrik X 292. Man pflegt an diesem Tage in der See zu baden und erhofft erwartet davon die Heilung von verschiedenem Krankheit.

braucht werden Tabarī Daf'ūr XVI 49 Ta'shibi, 'Arā'i's (Kairo 1312) 96, 24. Nach einer Tradition wird die Hervorbringung der beiden Quellen auf den rechten und den linken Fuß verteilt.

entstehen, daß der im Moment der ^{der} ~~gewaltigen~~
~~Zeit~~ erscheinende Engel Gabriel mit
seinen Flügeln den Boden schlägt,
woher auch jener Stelle

Die islamische Legende berichtet den
heiligen Brunnens ~~namen~~ in letzter
bedeutet entstehen, dass ^{de} durch eine
Flugablage des Propheten Gabriel entsteht,
der für die den Verdursteten ausgesuchten
Kager und ihr Kind Zamā'ī dient die
eine reiche Wassergquelle spendet ^{ist}.
entstehen ¹⁾. Nach einer anderen Version der
Legende habe der Engel durch eine Fussablage
die Quelle hervorgebracht ²⁾; diese Version
wird auch durch einen der Namen der Quelle
Tallat Gibrīl. Hauspfe des Gabriel = ³⁾
reflektiert. Noch andere Erzähler wollen
wissen, daß der kleine Zamā'ī selbst
die Quelle mit seinem Fuss hervorgerufen
habe ⁴⁾

Chardin, Voyage en Perse
(Paris 1811) VII 178

1) Fakīhi, Chron. Meftah III 33, 3 v. u.

2) Weil, Biblische Legenden der Muselmänner 25

3) Dēkūt II 942, 5

4) Vgl. M. Grünbaum, Neue Beiträge zur semitischen Sagenkunde 105 f.

f. 6

Wie höl das Wasser durch das Stampfen
seines Fusses hervor bringt, so lässt die eine
totale Volksage in Aegypten auf
den Propheten Mohammed ein ähnliches
Wunder vollführen. Im Gebirge Kala-
man in lange Zeiten liegt man zwischen
Sandstein und Tegmen ^{auf} einem Felsen,
Kalksteinfelsen den Abstand eines Fusses,
der das Volk Athas en nobi (Fuss-
spur des Propheten) nennt. Der Prophet sei
mit seinem Gaben an diesem Orte gewesen
und als diese ihren Durst nicht befriedigen
konnten, habe der Prophet mit seinem
Fuss an den Felsen geschlagen, worauf
dann eine Menge Wassers hervorgestellt.
Der Felsen sonst weiss noch heute die
Spur dieses wundervollen Stosses
auf. 1)

1) Bulletin de l'Institut égyptien
1908, 96.

Merkwürdig ist die Varietät, in der das Numeri
20, 7 ff. erwähnte Wunder in der islamischen
Legende erscheint. Es ist kein fester Felsen,
aus dem Moses durch ein Stich mit seinem Stabe
Wasser hervorbringt, sondern ein Stein, den Moses
im Schlaf mit sich herumföhrt streng. In den
Koranen 2, 57: „Und als Moses Fröhung
für sein Volk verlangte und wir sprachen: Schlage
mit deinem Stab auf den Felsen; und es entsprang
aus ihm zwölf Quellen, und alle Men-
schen tranken ihren Trank“ wird folgende Er-
zählung genannt: „Um dem Volke Wasser
zu sorgen auch in Wüstengegenden, in denen
kein Gestein ist, auf das er schlagen könnte,
^{daraus}
um Wasser hervorzubringen, nahm Moses einen
Stein in seine Tasche, auf den er schlug, so oft
er mit dem Volke Halt machte, und er sprin-
delte Wasser daraus und wenn wieder auf-
gebrochen wurde, schlug er auf den Stein
^{siegle}
und er vertrödelte. Es wird auch Größe und
Stoff des Steines beschrieben, den Adam aus
herabgelassen hatte,
den Paradiese ~~reichtum~~, und der dann dem
Schnäppchen (Schnappchen) gefallen war,
dem Stabe dem Moses gab¹⁾. Als Moses
die Enden nicht fühlte auf der Wüste-
wanderung des Volkes nach dem (später nach

1) Kommentare zu den 2. 57. Baydawi u. a. Flei-
scher I 62, 4 ff.

Ihm) Wä die Mūsā genossen That dann und
erfoste er den
sein Ende herannahen fühlte, ~~worfindet~~
Stein und festigte ihn in den noch befiedli
chen Berg, ^(Petra) Darauf stromten 12 Dächer aus
einer Stelle des Bergs und vertheilten
sich auf 12 Ochsengehen, jede Ochse
für einen der 12 (judaistischen Stämme")¹⁾

1) Jakob IV 879 vgl. R. Hartmann in
ZATW (1910) XXX 149 In dieser Version
entsteht das Wasser dadurch, daß Mons den
Stein zu Boden wirft

L nicht durch den Hieb mit dem Stein, sondern

In der muhammedanischen Hagiologie des Islam ist das im A.T. (Num. 20, 11) gebotene Wundermotiv vielfach benutzt worden. In einer wasserlosen Gegend lässt der Heilige Wasser aus den Felsen hervorsprudeln, indem er auf mit seinem Stab^F auf denselben schlägt.¹⁾

Eine ~~alt~~^{östliche} Abrahamlegende überträgt die in der alttestamentlichen Erzählung dem Moses zugesetzte Wunderwirkung auf Abraham. Dieser sei auf seiner Wanderausflug mit seinen Knechten Leggen nach Legia, ein Tordangebot, gekommen. Die Gegend war ~~wasserlos~~^{am} und die Bewohner wollten dem heiderischen Patriarchen wegen dieses Notstandes nicht die Niederschlagung nicht gestatten. Da schlug Abraham mit seinem Stabe auf einen inmitten der Stadt befindlichen grossen Felsen und es sprudelte Wasser in grosser Menge hervor.

Dann rufen Kan an Dies Wunder sei, nach unserer Quelle, durch eine Wallfahrtskubba vereinigt geweit, von deren Besuch die Pilger Segen erhoffen.²⁾

1) Dies Motiv ist auch auf die Heraclesage übertragen worden. "Another story was that Heracles, like Moses, produced the water by smiting the rock with his club." Antonius Liberalis, Transform. 4 citerat bei Frazer, Adonis Attis Osiris 2 174 note 4

2) Solche Übertragungen kommen in den heiligen Legenden des Muhammedaner auch sonst vor; Übertragung der Erzählung Gen. 19, 26 in die Legende Muhammads bei Musil Arabia Petraea I 162 unten; Übertragung der Sodom-Erzählungen auf nordsyrische Stätten in marian mythos bei den Hiberna 312, Laren Ausland 1884, 329⁸ unten

L die auch die Tezdi's ihrem Heiligen
"Rabbi G. Nasäfir zu schreiben,"

Die Legende der Juden in Tlemcen, die in der Nähe des Grabs ihrer Heiligen Rabbi Ephraim Ankawa (st. 1442) den ~~Stein~~ ^{steinerne} Fels reißen aus auf dem der aus Spanien hieher flüchtende Rabbi Wasser hervorbrachte, indem er auf den Stein schlug, ist in dieser ihrer Lokalisierung Sicher unter dem Einfluss ähnlicher muslimischer Legenden entstanden.

Dadurch,

dass er ~~hieß~~ mit seiner Axt auf einen Felsen schlug,

Dadurch

Contraire Kunden

(Hier also nicht aus einem Felsen)

be in Südarabien dem

1) In dem Selbstverherrlichungsgedicht dieses Heiligen heißt es u.a. „Et je suis celui qui a frappé le rocher et l'a fait trembler, et a fait surgir de son flanc le plus doux des ondes.“ Revue du monde musulman V, 592, 5 (nach J. Menant, *Les Yézidis*) Dies bezieht sich auf die im Heiligtum befindliche Quelle die der Scheit aus einem Felsen mit seinem Stock hervorbrachte (ibid. 614)

2) Dieselbe Art der Wasserkreislauf-
gung ist wie in den Heiligenlegenden des Islam
auch neueren Heiligen zugeeignet. Sie ist

wahrscheinlich in Nordafrika ziemlich häufig

Wen sich die zur Koranisierung der Kabyle

ausgezeichneten Marabouten ihre Niederlassung

in unwirkbaren Felsengegenden wählen,
bringen sie gewöhnlich durch eine solche wunderbare

Thal Wasser hervor³⁾.

Der eine der Heiligen, die ein solches Wunder

bewirkten, erhielt davon den Beinamen Me-

hammad Ba Shatir „Herriger“ Moham-

med ~~als Hache~~⁴⁾. Den Stab vertrieb

auch zweitens die Lanze; und das Wunder ge-

schicht, während der Heilige seine Lanze in

die Erde ~~richtet in einen~~ sticht und an jener

Stelle das Heraussprudeln einer Quelle

eignet sich ~~der Volksgrau-~~

Bi'r Isrä' il im Wadi bei Ar-Rauda

im Wadi Amrāq (Wadi Adabia) zu; In

der Nähe dieses Gebietes, im Gebirge Wadi

Hädā befindet sich im Gebirge das hochge-

achte Grab des Provinzialheiligen Ben Hād,

ungewöhnlich tief
an dessen Seite eine Wassergrotte Cisternen.

„On prétend que Ben Hād aurait fait ce
peint avec sa lance“⁵⁾

2) Alfred Bel, Tlemcen et ses environs (Oran
1909) 63

3) Trumelet, Les Saints de l'Islam (Paris
1881) p. 203. 210. 227.

4) ibid. 339

5) Landberg, Arabica V (Leiden 1898)
Nr.
p. 193. 203.

Eine in Nordafrika häufige Varietät dieses Wundertypus ist die, daß das Wasser an der Stelle hervorquillt, an der das Reittier des heiligen Kanna mit dem Fusse stampft. ~~so wird das~~
 Durch das Pferd des "Okba b. Nafi"
 wird auf diese Weise für die durstenden
 Truppen in der Wüste Wasser
 hervorgebracht¹⁾) In einer Wüste algierischen Wundergelande entstehen durch dassel-
 bei Vorgang mit Quellen, entsprechend den
 vier Füssen des wunderbewiesenen Theos²⁾
 "Ein ähnliches Wunder wird durch das
 Reittier des berühmten Heiligen Sidi
 al-Sheykh vollführt.³⁾ Das Wasser, womit
 der Leichnam desselben Heiligen gewaschen
 wurde, soll auf ähnliche Weise das
 hervorquillt, das in der Wüste,
 in welche der Leichnam auf Wunsch des
 Heiligen gebracht wurde, die Enden darin.³⁾
 Sidi al-Sheykh hatte nämlich vor

1) Revue africaine 1909; 34

2) Tramelet, L'Algérie légendaire
 (Alger 1892) 36.

3) ibid. 164. ~~167~~

seinen Tode angeordnet, dass sein Leibnam auf ein Kamel geladen werde, dem die Rückweg überlassen werden möge. In der ersten Haltestelle des Kamels möge die Leichenwaschung vollzogen werden, an der zweiten möge man ihm das Gesicht berichten¹⁾. Die erste Stelle, an der das Kamel hielt war eine unerträgliche Wüste, wo wo kein Wasser zu haben war. Wider Bitten noch Schläge bewegte das Kamel sich von der Stelle fortzubewegen. Da erschien plötzlich ein Schakel; der scharrte mit den Füßen im Boden und an der Stelle erschien eine Quelle, die das Wasser für die Leichenwaschung darbot.²⁾

1) Ein häufiger Zug in den Wunderlegenden:

Die Verwendung des Kreises für den Schwan
~~auf einer~~ den Brauch des Zauberkreises
ist wohl ein Zusammenhang mit der ursprünglich
zweckirischen Natur des Eisenschwertes und gehört
mit in die Reihe der Zauberkreise, wie wir
sie bei Beschönigungen finden. Der Schlangenber-
schoßner hält in Syrien ^{richt einen} Aegypten ^{in der er lockt} ~~gegen~~ ^{gegen}
Zauberkreis ^{um} die Schlange, auf die er Einfluss
gewinnen will. ¹⁾

Zu ~~dies~~ Auf Zauberkreise geht wohl auch
eine Nachricht zurück, die wir über die Gebräude
auf Ceylon (Sarendib) bei Kavuram finden. Will
sich ein Schuldschuldner der Erfüllung seines Verpflich-
tung entziehen, so lässt der König einen Kreis
an seinem Standort ziehen, wo er sich auch
nirker befindet. Ein Niemand hat das Recht,
aus diesem Kreis herauszutreten, ehe er die
Schuldschuld bezahlt hätte oder sonstwie
mit dem Gläubiger ein Abkommen trifft.

Wenn er ^{Wissen} ^{er} ^{Wissen} ohne Erlaubniß den Kreis ver-
lässt, so wird verurtheilt ihn der König zur
Entziehung des dreifachen seiner Schuld;
wovon der König zwei Drittel, der Gläubiger
ein Drittel erhält. ²⁾

1) Niedlein, Deutsche Revue 1908, Bd. 33, Tafel 47.

2) Kavuram ad. Wüstenfeld II 28.

Neben diesem überaus gewöhnlichen Typus
(Ganz vereinzelt findet sich) in der islamischen
 Literatur die Verwendung eines anderen
^{und sehr wunderbaren}
Mittels zur Herstellung der Hervorbringung
 einer Wasserquelle. Es ist die Intervention
^{erscheint in Verbindung}
 des Gottesmannes ~~wird~~ mit einem Zauberkreis.

in Verbindung gebracht. Der bairische
 fromme Gottsgeliebte Egäb al-Sachīja-
 nī (st. 130 d. H. 747/8 Chr.) befand sich
 einmal mit einer Pilgergesellschaft auf dem
 Wege nach Melka. In der Wüste werden
 sie lange von Durst geplagt, ohne einen
^{finden und Verzweiflung}
Wasserquelle ^{zu} begegnen. Angstüber-
 fiel die durstende Gesellschaft. Da sprach
 Egäb: Wenn ihr mir das Versprechen gebt,
 mein Vorgehen gehem zu halten, will ich
 euch helfen. Als ihm die Geheimhaltung
 zugesagt wurde, zog Egäb einen Kreis
 (dawwara dā'irat an), verrichtete (in
 dem Kreise stehend) ein Gebet und da-
 rauf sprudelte eine Quelle hervor, die
 zur Läbung der Dente und ihrer Kamele
 genügte. Hernach strich er mit der Hand
 auf den Ort, an dem er dies Wunder
 bewirkt hatte, und die Stelle nahm
 wieder ihre frühere Gestalt an: die Quelle
 verschwand ¹⁾

1) bei Dahabī, Tadkīrat al-kūffāz (ed. Ḥarīrābād) I p. 112 nach den „
 der Asketen“ (ṣāmā'il al-Zuhhād) von Ibn 'Aṭṭil, der sich auf ältere Nachrichten beruft

vorher die Möglichkeit der Annahme nicht ausgeschlossen erscheint, dass die Verwen-

der erzählten

vom Wundermann Chōnū

Die Hagiologie des Islam ist so dicht mit jü-
gen durchwoben, die einen Einfluss der jüdischen
Erzählungen aufweisen, dass ~~es in unserem Falle~~

durch den Zauberkreis zur Hervorbringung
wunderbarer Wirkung in diesem besonderen

Fall auf die Kenntnis der jüdischen Legende
~~ein~~

zurückzuführen ist, der zur Zeit ~~des~~ Regen-
noth einen Kreis zog in den er sich stellte,

um sein dringendes Gebet zu verrichten, das
~~auch wirklich~~ reichlichen Wassergen zum Erfolg hatte!

Jedoch ist die Annahme eines solchen Einflus-
~~Motivierung~~ sos zur Erklärung des Zauberkreises in der

~~Egg~~ Sachtijānī-Erzählung nicht unverlässlich,
da dies Moment auf gewiss arabischem
Boden in der tatsächlichen Tübung des
Lebens ~~in einem~~ zu Darstellung erscheint
auf einem Zusammensetzung, das in engstem Zusammenhang
mit Zaubervorstellungen steht: auf dem der

Eidschwüre. In einer alten Darstellung von
Beduinengewohnheiten bei al-Rājib al-
Iṣfahānī (st. 502 d. H. 1108 Chr.) wird er-
zählt, dass ein Beduine seinem Genossen
einen Eid anbietet, indem er ~~für~~ zu diesem
Zweck einen Kreis zog (dawwara dā'iratān),
in den sich der zum Eid aufgeforderte setzte

und dabei die Eidesworte sprach: Möge Allah
w.s.w.²⁾ Wie bei anderen Zauberformeln wird

1) bab. Palm. Ta'anith 19 \cong (2) vgl. Orientalische
Studien (Nöldeke - Testsschrift) 308

2) Muḥādārāt al-udabā Ip. 301 udn

auch bei solchen Eiden die Form des
sag'^c angewandt, die altererste Form
fierlichen
der (Schwüre bei den Arabern¹⁾ Der
Reisende Ibn al-Muqāwīs, der gegen
1230 seinen Reisebericht über Südarabien
redigierte²⁾, spricht von der Sitten
der Eideskreise] als die ausschließ-
liche Art der Eidesabnahme im
Nedj und in Südarabien³⁾.

Diese älteren Daten werden durch
die Mittheilungen neuerer Forschungszeiten,
der in willkommener Weise illustriert

1) J. Fraenkel in Deutsche Literaturzeitung
1897 c. 610 unter

2) s. darüber De Goye in den Actes du
Onzième Congrès des Orientalistes, Paris 1897,
III. section p. 23 ff.

3) Landberg, Arabica V p. 128

57

sofort bei solchen Eides die Form des sag's angewandt. Die alterworte Form der arabischen Schwur¹⁾. Aus Landbergs eingehenden Mittheilungen erfahren wir, dass bei den Beduinen ein Säudrabiens ~~wort~~²⁾ zur Erhöhung des feierlichen und sicheren Charakters der Eidesleistung noch heute der Zauberkreis ^{im Süden} man in Anwendung ist; man zieht ~~doch~~ sogar zuweilen drei konzentrische Kreise.³⁾ Solche Eide werden jemals als - sucht genannt. Nur die Feuerprobe⁴⁾ kann mit der Wichtigkeit dieser Art der Eidesabnahme konkurrieren. ²⁾ Der Zauberkreis ist wohl in dieser seines Anwendung eine ältere Form der bereits im arabischen Heidenthum gebräuchlichen des Ablegung des Eides bei religiösen Heiligtum Weihorten (Moscheen, Heiligengräbern), wie sich im Islam, nicht immer mit Billigung der Theologen, allgemein gebräuchlich ist (Eide in Moscheen, bei Heiligengräbern) in manigfachen Varietäten erhalten hat.

1) Darüber in Mommsen-Binding, Zum ältesten Strafrecht der Kulturvölker (Leipzig 1905) 109. Zu den dort angeführten Notizen möchte ich aus der Literatur noch folgenden Fall anfügen. Der bagdadische Traditionarier Amr b. Ibrahim Abu'l-Adām (st. 908 Chr.) hatte einen Rechtsstreit mit einem Juden; ~~der~~ er forderte, dass sie beide ihre Hand ins Feuer thun: dies möge die Gerechtigkeit der Forderung entscheiden. In der That ^{sein} wurde die Hand des Juden durch das Feuer beschädigt.

den. Pahabī, Tadkīrat al-kūfiyyā II 308. — Feuerprobe zum Erweis der ehrlichen Ehre, Musil, Arabia Petreana III 210 (al-bil'e)

2) Landberg, l.c. 124—136 (glühendes Eisen
galiken,

+ ; bei nördlichen Stämmen heißt der Eideskreis chutat Suleymān (Salomon-Kreis). Der heidnische Brauch wird mit islamischen Attributen ausgesetzt

I aus dem IX. Jhd.

u. g. Feuerprobe gegen Diebstahl in Mosul (eingeschlagenes Messer wird an die Zunge des Verdächtigen gesetzt, Proceedings of the Soc. of Bibl. Arch. XXVII p. 81)

I und sehr ausführlich über dies Gottsgericht als richterliche Procedur ibid. p. 339 f.

Sehr eingehende, unsere bisherige Kenntnis ergänzende Mittheilungen haben wir ~~noch~~ in neuester Zeit durch Musil über die Eideskreise auf dem Gebiete von Arabia Petraea erhalten. Was wir erfahren durch ihn ^{wunder} ~~dass~~ auffällig bei solchen Eiden angewandter Modalität, dass in den Zauberkreis Kamel- und Schafnist oder Ex-Kremale vor Kneadu, gelegt werden; bei einigen Stämmen Asche und Zelttuch gelegt werden. Inmitten des Kreises steht auf der Schwörade das Wort „wallat“ 40-mal, je zehnmal gegen jede einzelne der vier Weltgegenden! 1) Eine seltsame Modalität dieses Eidesbrauchs wird an anderer Stelle erzählt. ~~Man~~ ^{Man} steht in der Nähe eines Friedhofs ³⁾ und man mit dem Schwert einen Kreis und teilt ihn durch sieben horizontale und sieben vertikale Linien in Felder ein. Man legt in den Kreis ein kleines, noch blindes Hündchen; dann tritt der Schwörende in den Kreis und spricht die feierliche Eidesformel 2) [Bei einigen Beduinenstämmen] jenes Gebiet ^{auch} leistet die des Ehebruchs bezügliche Frau, ihren Reinigungsschild, ^{aus} einem in der Nähe eines steinernen Grabes gezogenen Eideszirkel. 5)

1) Schon bei anderer Gelegenheit habe ich auf diese durch Musil mitgetheilte Modalitäten hingewiesen und ~~sind~~ sie mit doppelter Beurtheilung ^{von} den Extremen, und ~~sind~~ (magischen) der Abschauung von der zauberischen Bedeutung des Amulethaups in andern Kreisen Volkskreisen in Verbindung gesetzt. 4)

2) das durch Musil beschriebenen

2) Antonij Tausser, der ebenfalls von dreien Eideszirkeln berichtet, ~~Detail~~ so dass ein den Kreis eine Ameise auf demselben Gebiete berührt, ~~so~~ stelle dies den Namen nimlich wa-schmle (coutumes des Arabes au pays de Moab - Damas 1908-189)

1) Musil, Arabia Petraea III p. 342.
Detail so dass ein den Kreis eine Ameise auf demselben Gebiete berührt, ~~so~~ stelle dies den Namen nimlich wa-schmle (coutumes des Arabes au pays de Moab - Damas 1908-189)

Musil

2) l.c. p. 338

3) Globus...

4) l.c. p. 343.

5) Globus...

Tausser

67

Unter denselben Gebräuchen gehört eine unter den Bräuchen der Religionsgenossenschaft der Tzidī's erwähnte Sitte, von der uns der Karmelitenpater Anastas berichtet, in seiner Beschreibung der Gewohnheiten dieses Religionsgenossen sehr berichtet:

„Will sich jemand der Wahrheit der Behauptung eines zweiten Person vergewissern, ohne es zu einem formlichen Schur kommen zu lassen, so zieht er um den, dessen Aussage in Frage steht, einen Kreis und befragt ihn: „Bist du im Kreis des Tzidī? Wenn du damit, was du ausgesagt hast, im Rechte bist, so sprich: Ich will aus dem Kreis des Tzidī hinaustreten mit der Versicherung, dass alles, was ich gesagt habe, die reine Wahrheit ist.“ Wiederholt nun der im Kreise stehende seine Behauptung, so hat man die Sicherheit erlangt, dass er die Wahrheit ausgesagt habe. Hat er aber nicht den Mut, im Kreise stehend ^{gilt die} die Worte nachzusprechen, so ist seine Lügenhaftigkeit seines Aussage als erweisen“¹⁾“

Es liegt die Vermuthung nahe, dass dieser Brauch der Tzidī ^{als} ~~unter~~ ^{unter} dem eine Wirkung der Sitte benachbarter arabischer Stämme zu betrachten sei.

Loder wes du Beauspordot,